

14.3.–10.5.2026 *hell is other people (if you're lucky)*: Chloe Chignell, Ewa Dziarnowska, Dorota Gawęda + Eglė Kulbokaitė, Liina Magnea, Abdoul Karim Martens + Dominik Sartor, Sinaida Michalskaja, Alexandra Sheherazade Salem, Gaia Vincensini, Stadthausgalerie Münster

Die Kunsthalle Münster und Residence NRW* präsentieren in der Stadthausgalerie *hell is other people (if you're lucky)*. Die Ausstellung versteht Öffentlichkeit als ein affektives Feld, das sich durch Begegnungen, Reibungen und Aushandlungen fortwährend wandelt und aktualisiert.

Der Titel ist ein Zitat aus dem Buch *The Inconvenience of Other People* (2022) von der Kulturtheoretikerin Lauren Berlant (1957–2021) und verweist auf die Spannungen, die unser alltägliches Miteinander bedingen: gefragte oder ungefragte Blicke und Berührungen, Irritationen und Missverständnisse. Unaufhaltsam müssen wir das soziale Gefüge im öffentlichen Raum mit seinen Ge- und Verboten aushandeln und die allgegenwärtigen Appelle und Reglementierungen navigieren. Anstatt zu versuchen, die Reibungen zu neutralisieren und die Ungleichheiten auszublenken, lädt die Ausstellung dazu ein, mit ihnen zu verweilen und fragt nach möglichen Denk- und Handlungsspielräumen: Welche Beziehungen und kollektive Imaginationen können unter diesen Bedingungen entstehen? Und welche Art von öffentlichen Raum brauchen wir dafür?

Die Stadthausgalerie liegt im Innenhof des Rathauses, in Münsters Zentrum. Sie ist zugleich Wahlamt und Ausstellungsraum – ein hybrider Ort zwischen demokratischer Infrastruktur und Kunstpräsentation. Die installativen Arbeiten in der Ausstellung reflektieren die zunehmende Privatisierung und Kommodifizierung des öffentlichen Raums. Hinter der Glasfassade reflektieren Gaia Vincensinis Keramikarbeiten (6–13) mit Ironie und Präzision das Merchandising der angrenzenden Geschäftsstraßen. Motive wie Schlösser, Uhren, Kreuze und Ketten referieren auf Glaubens-, Finanz- und Schutzsysteme und rufen jene Stabilitätsversprechen hervor, auf denen kapitalistische Ordnungen und privatisierte öffentliche Räume beruhen.

Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė ergänzen mit ihren beiden Arbeiten *Enclosure (Lower bound of a landscape)* (2023) (4) und *Yield II* (2021) (3) die Stadthausgalerie um eine weitere semitransparente Architektur aus Begrenzungen und Reflexionen. *Yield* greift die kindliche Form eines, in den ehemaligen Ostblockländern beliebten Kosmetikspiegels auf, bei dem stilisierte gelbe Kunststoffblütenblätter eine runde Spiegelfläche umgeben. In glänzende Edelstahloptik überführt erinnert das Objekt auch an eine Überwachungskamera, deren Blick von der Bewegung der Besucher:innen abhängt, womöglich nur um sie mit ihrem eigenen Spiegelbild zu konfrontieren. Mit *Enclosure*, einer Installation, die aus mehreren digital bedruckten Chiffon-Panels besteht, verweisen die beiden Künstlerinnen auf die historische Einhegung und Privatisierung von Land. Die vage zu erkennenden Darstellungen auf den Panels zeigen Fotografien von einer ihrer Performances, die auf der slawischen Folklore der *Poludnica* basiert, einer Hexe, die während der Erntezeit erscheint und die Arbeiter:innen lähmt. Die Bilder verlieren und gewinnen je nach Blickwinkel an Sättigung. Als durchsichtige Membran hybrider Bilder gewinnen sie im Raum Gestalt und betonen darin die Relationalität von Körpern.

Alexandra Sheherazade Salem (2) hat für die Ausstellung einen poetischen Beitrag entwickelt, der sich mit Text und Geruch in den Raum einschreibt, ausbreitet und die Vorstellung von Grenzen und autonomen Körpern als Fiktion entlarvt. Für ihre Arbeit greift sie auf Praktiken der spirituellen Reinigung und Ausräucherung zurück und fragt nach Formen des Wachstums jenseits von Fortschrittsparadigmen. Durch den Einsatz von Rosmarinzwiegen führt sie ein organisches Material in den Raum ein, das während der Laufzeit der Ausstellung abstirbt und vertrocknet. Dadurch entzieht sich die Arbeit Logiken der Konservierung, Zirkulation und Wertsteigerung und fokussiert stattdessen auf Formen der Vergänglichkeit, Erschöpfung und Veränderung.

Im Dialog mit dem Raum und seiner Funktionalität als Wahlamt erinnert Sinaida Michalskajas großformatige Arbeit *HANNAH (Deutsche Wärme)* (2025) (5) auf die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements. Die Arbeit besteht aus vier großen, gespannten, Jacquard-gewebten Wandteppichen, die jeweils einen anderen Ausschnitt der politischen Theoretikerin Hannah Arendt (1906–1975) zeigen. Sie basieren auf einem Schwarz-Weiß-Porträt, das Barbara Niggl Radloff beim ersten Kultur-

kritikerkongress 1958 in München von Arendt aufnahm. Die Außenkanten der Teppiche sind jeweils mit einer der Farben der deutschen Flagge eingefasst und treten so in Beziehung zu den im Bodenbelag der Stadthausgalerie eingelassenen Wappenfarben der Stadt Münster. In der Auseinandersetzung mit Arendts politischem Denken erinnert die Arbeit an den notwendigen Widerstand gegen autoritäre Tendenzen und die Behauptung von Öffentlichkeit und Pluralität. Mit der Videoarbeit *SOPHIE* (2021) (1) widmet sich Michalskaja einer weiteren Person des öffentlichen Lebens, der transfeministischen Elektropop-Musikerin SOPHIE. Ausgehend von dem Track „Forever“ überführt die Arbeit die Lyrics in eine stille, visuelle Rhythmik und rückt den Kampf um körperliche Selbstbestimmung in den Fokus.

Mit vier performativen Arbeiten erweitert die Ausstellung den Raum für Erzählungen bewegter Körper und temporärer Zusammenkünfte. Ewa Dziarnowska lädt mit ihrer choreografischen Praxis dazu ein, sich von festen Bedeutungen und klaren Narrativen zu verabschieden. Stattdessen schlägt sie ein intuitives Sehen vor, das Empfindung und Aufmerksamkeit gegenüber Interpretation und Verstehen präferiert (29.4.2026, 18 Uhr). Gemeinsam mit den Tänzer:innen kiana rezvani und Sunayana Shetty sucht sie nach „Momenten“, die sich Fortschritt und Linearität entziehen und Zeit stattdessen als *Kairos* begreifen, als einen verdichteten Augenblick, in dem für kurze Zeit ein Möglichkeitsraum entsteht.

Chloe Chignells *Durational Performance SUN CUT: a lover's dictionary* (15.3.2026, 15 Uhr) aktiviert die 366 Einträge von *Lesbian Peoples: Materials for a Dictionary* (1979) von Monique Wittig und Sandie Zeig. Wort für Wort, Konzept für Konzept erscheint Sprache in der Performance als etwas Materielles, das zwischen Körpern geschieht und offen für Veränderung, Wiederholung und Spekulation ist. Aufbauend auf Wittigs und Zeigs Kritik der sprachlichen Autorität nähert sich *SUN CUT* dem Wörterbuch nicht nur als Text, sondern als Praxis zur Neugestaltung von Beziehungen, Bewegungen und kollektiver Präsenz.

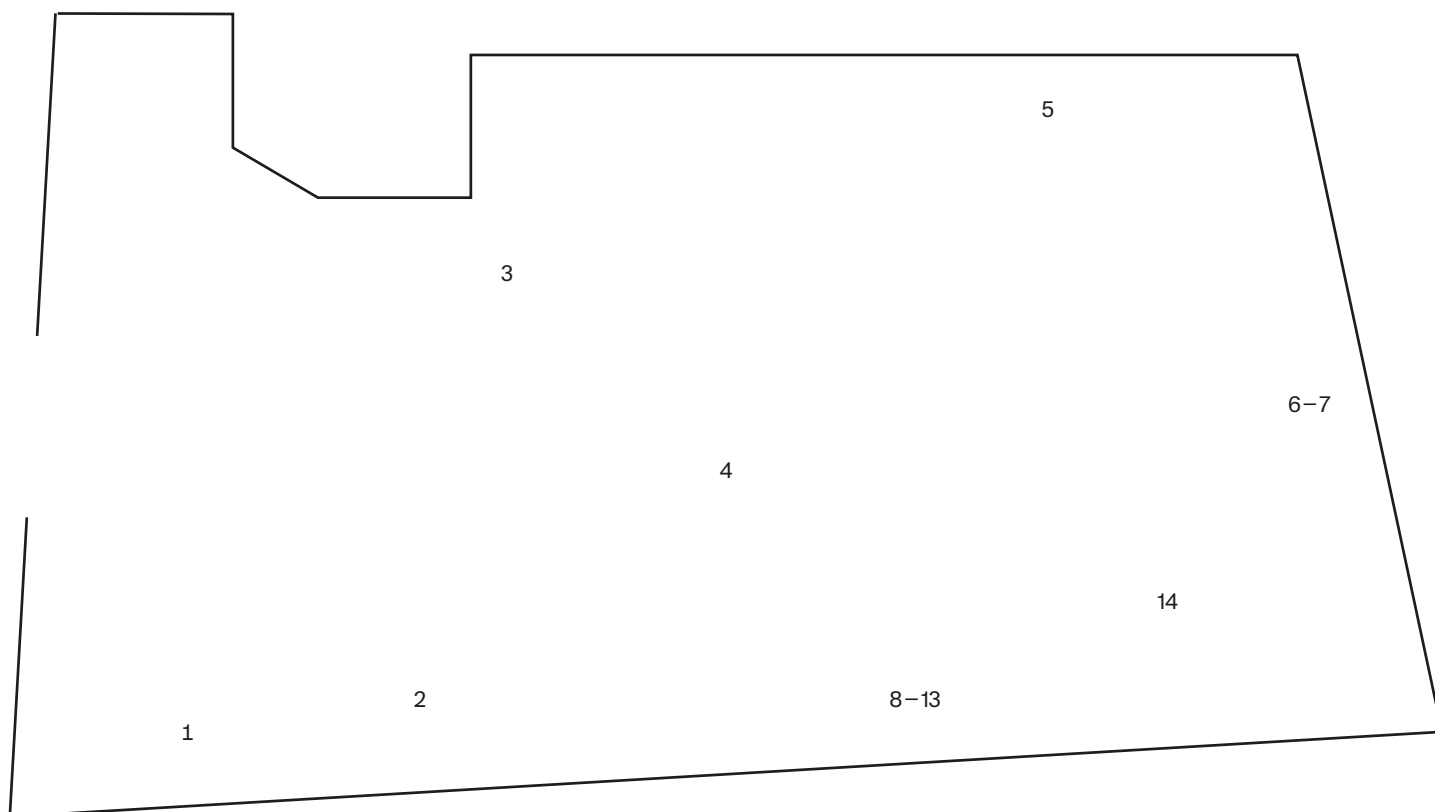
In *SSASSIN'S CREED (LADY SAYS STOP)* taucht Liina Magnea (10.5.2026, 15 Uhr) mit Humor und einem assoziativen Redefluss in die Abgründe menschlichen Verhaltens ein. In der Figur einer Polizeibeamtin verkörpert sie institutionelle Autorität und richtet den Blick auf Momente, in denen vermeintlich selbstverständliche Macht und gesellschaftlicher Status erschüttert werden. Zwischen Opferfantasie und Größenwahnsinn entfaltet sie das Porträt einer verunsicherten Figur, deren Glaube an Ordnung und Sicherheit brüchig geworden ist – und stellt zugleich Fragen nach Formen von Gewalt und politischer Radikalisierung.

Mit der Arbeit *dérivedérive* von Abdoul Karim Martens und Dominik Sartor verlässt *hell is other people (if you're lucky)* den Ausstellungsraum und behauptet das Recht auf Teilhabe an der Stadt (14.3. + 30.4.2026, 10–18 Uhr). Die Intervention findet jeweils für einen Tag am Innenhof von Münster sowie an den Ackerparzellen des Hoppengartens statt. An einer freistehenden mobilen weißen Wand zeigen die Künstler ihre Arbeiten und verschieben dadurch gewohnte Blickachsen, Wege und Nutzungen des öffentlichen Raums. Mit Bezug auf die von Guy Debord (1931–1994) formulierte Kulturtechnik der *dérive* – dem absichtslosen Umherschweifen an einem Ort – widersetzt sich die Arbeit jeglicher Verwertungslogik und versteht die Stadt als ein Gefüge aus Atmosphären, Affekten und Begegnungen.

In Münster erscheint die Arbeit erstmals im institutionellen Rahmen und kehrt das Prinzip des *White Cube* um: Während der Ausstellungsraum als Depot fungiert – 14.03.26/30.04.26 (14) ist eine Installation bestehend aus einer Wand sowie Verpackungs- und Malerutensilien, die auf einem Wagen ruhen – wird der Außenraum für die Präsentation der Arbeiten aktiviert. Am Morgen verlassen die Künstler die Stadthausgalerie, ziehen den Wagen durch die Stadt und errichten die Wand vor Ort. Am Abend bauen sie die Wand wieder ab und bringen sie zurück in die Stadthausgalerie.

Curators: Anneliese Ostertag + Antoine Simeão Schalk
Text: Anneliese Ostertag

- 1 Sinaida Michalskaja, *SOPHIE*, 2021, Full-HD Video, 2:14 Min., Loop. Courtesy of the artist.
- 2 Alexandra Sheherazade Salem, *garden into pockets, stem to spirit, dying into deathless*, 2026, MDF-Platten und Rosmarin. Courtesy of the artist.
- 3 Dorota Gawęda + Eglè Kulbokaitė, *Yield II*, 2021, Aluminiumguss. Courtesy of the artists.
- 4 Dorota Gawęda + Eglè Kulbokaitė, *Enclosure (Lower bound of a landscape) I-VIII*, 2023, Aluminium, Holz, Digitaldruck auf Chiffon. Courtesy of the artists.
- 5 Sinaida Michalskaja, *HANNAH (Deutsche Wärme)*, 2025, vier Jacquard-gewebte Baumwollteppiche, Keilrahmen. Courtesy of the artist.
- 6 Gaia Vincensini, *Stranded thong*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 7 Gaia Vincensini, *Golden ticket to nothing*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 8 Gaia Vincensini, *Locksmith altar*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 9 Gaia Vincensini, *Values*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 10 Gaia Vincensini, *Locksmith practice*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 11 Gaia Vincensini, *4 hands cutting*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 12 Gaia Vincensini, *Intuitions*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 13 Gaia Vincensini, *Night of numbers (Ana)*, 2025, Porzellan. Courtesy of the artist and Gaudel de Stampa.
- 14 Abdoul Karim Martens + Dominik Sartor, *14.03.26/30.04.26*, 2026, Plattformwagen, Gipskartonplatten, OSB Platten, Rauspund, Kantholz, Spanngurte, Wandfarbe, Abdeckplane, Materialkoffer. Courtesy of the artists.



Veranstaltungen:

- 14.3.2026, 10–18 Uhr, Abdoul Kaim Martens + Dominik Sartor. *dérivedérive*, Am Hoppengarten / Acker
- 15.3.2026, 15 Uhr, Chloe Chignell. *SUNCUT: a lover's dictionary*, Stadthausgalerie
- 29.4.2026, 18 Uhr, Performance von/by Ewa Dziarnowska (work in progress), Stadthausgalerie
- 30.4.2026, 10–18 Uhr, Abdoul Karim Martens + Dominik Sartor. *dérivedérive*, Kunsthalle Münster / Wasserseite
- 10.5.2026, 15 Uhr, Liina Magnea. *SSASSINS CREED (LADY SAYS STOP)*, Stadthausgalerie

Impressum: Leiterin Kunsthalle Münster: Leitung Kunsthalle Münster: Merle Radtke / Residence NRW*: Marcus Lütkemeyer / Kurator:innen: Anneliese Ostertag + Antoine Simeão Schalk / Projektassistent: Lisa Petersohn / Kommunikation: Marie-Féline Malavasi / Sekretariat Kulturamt: Mona Markotić-Renner / Buchhaltung Kulturamt: Ursula Kubik / Gestaltung: JMMP – Julian Mader, Max Prediger / Text: Anneliese Ostertag / Technische Leitung: Christian Geißler

Dank: Anna Liebert, Daniel Littmann, RHO, Theater im Pumpenhaus, Westfälischer Kunstverein

Stadthausgalerie Münster
 Platz des Westfälischen Friedens, 48143 Münster
 Öffnungszeiten: Mi–So 12–18 Uhr (Eintritt frei)
www.kunsthalle-muenster.de

Eine Einrichtung der:

In Kooperation mit:

Gefördert durch:

Kunsthalle
Münster



Residence
NRW*

Ein Programm der Kunsthalle Münster,
eine Einrichtung der Stadt Münster

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

schweizer kulturstiftung
prohelvetia